

256: I. Lorenz; LSD; Worms; 1999; Fotografie und Gemälde



Woher auch immer die Zeichnung, die dem Bild zu Grunde liegt, stammt, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Bekannt ist nur noch eine Studie aus der Zeit des Bildes.

Wir brauchen nicht erwähnen, welche Schäden Rauschmittel anrichten können – und deshalb sind sie mit aller Berechtigung mit Verboten belegt.

Sie verzerren eine Wahrnehmung, wie auch das Bild verzerrt und verdreht wirkt. Sie mögen einen Zugang zum Unterbewusstsein eröffnen – doch der ist auch mit anderen Mitteln, die keine Rauschmittel nutzen, möglich: zum Beispiel in Meditation oder einfach mit autogenem Training.

Letzteres hatte den Künstler damals besonders angesprochen – und so mag die Studie sich in dieser letztlich erhaltenen Version in die das, was wir unter dem Realen finden, gerettet haben.

Letztlich ist es eine Warnung, sich Rauschmittel zu bedienen – und eine Ermunterung, sich mit dem eigenen Unterbewusstsein und dem, was jede*r darin vorfindet, zu befassen.

257: I. Lorenz; Touch the sweetness; Berlin; 2017; Gemälde

Dieses Bild zeigt einen Ausschnitt aus einer Fotografie in privater Sammlung des Künstlers. Wir sehen den Fokus auf eine Körperregion, die traditionell in unserer Gesellschaft und auch heute noch zum großen Teil sexualisiert tabuisiert ist: eine weibliche Brust (wobei weiblich hier auf das genetische Geschlecht hinweist). Dabei gehört sie zu uns Menschen und darf mit einer sexuellen Erotik zusammen jeglicher Tabuisierung enthoben werden.

Die Enttabuisierung ist ein Prozess einer Aufklärung – im Angelsächsischen besser als „Enlightenment“ bezeichnet. Das drückt sich auch in dem Licht, das über und hinter der Brust im Bild liegt, aus.

Die surrealistische Darstellung im Sinne einer mit einer Ganache überzogenen Motivtorte war eine aus der Intuition geborene Idee. Aus heutiger Sicht erscheint die Darstellung symbolisch dafür, dass vielfach Menschen mit einer solchen Brust als süß wahrgenommen werden – damit auch die Brust etwas Süßes im Umfang ihrer sexuellen Erotik ist. Die Torte wird modern: zur Drip Cake.

Die Ganache tropft, was in der klassischen Konditorei eher ein No-Go ist. Hier ist das Tropfen ein stilistisches Element, welches die Thematik zaghaft und doch präsent nach draußen in diese moralistische Umgebung trägt.

Mit der sexuellen Erotik verbindet sich Zärtlichkeit. Das in das Bild gemalte Tattoo der Schrift „Touch!“ und des Schmetterlings mag symbolisieren, dass dieser Region auch alle Zärtlichkeit und Zuwendung zugestanden ist.

Da kommt auch der Schmetterling selbst, berührt die empfindsamste Stelle – und lässt sich darin selbst berühren.

Doch ist es dieser Moralismus, der am Ende all das verbietet und verhüllt – und selbst vor dem Schmetterling keinen Halt macht ... Mahnmahl der Verhüllung.

Dieses Mahnmal verweist nicht nur auf verhüllte Körper, sondern auch auf die Gefahr, dass im Namen von Moralismus Künstler*innen selbst entblößt und ihrer Lebensgrundlage beraubt werden können.



261: I. Lorenz, Microsoft™ Designer; Qualified Personnel Only; Berlin; 2024; KI-generiert und Gemälde



Eva war mit Adam ins Paradies zurückgekehrt, hatte nochmals Adam einen Apfel gereicht. Diesmal war der Apfel nicht die Erkenntnis einer menschlichen Natürlichkeit, sondern die der all umfassenden Liebe, die jegliche Natürlichkeit majorisieren kann. Hier sehen wir die beiden vor dem Symbol der Liebe – einem Herzen.

Hier sehen wir die beiden vor dem Symbol der Liebe – einem Herzen. Sie Adam waren mit Hilfe von künstlicher Intelligenz gemalt. Sie sind nicht mehr künstlich. Sie sind mit der Liebe zum Leben erwacht.

In der menschlichen Natürlichkeit schränkt die Gesellschaft Liebe immer noch ein. Wir sehen in dem Herz den Schriftzug, der dem Bild den Namen gegeben hat: um geliebt zu werden oder jemanden zu lieben,

müssen sich die Menschen gegenseitig qualifizieren.

Dazu kommt ein immer noch als Tabu wahrnehmbares Thema: Sexualität – symbolisiert in der Form des Herzens in einem Slip. Gerade hier ist eine Diskriminierung zwischen Menschen zu beobachten, die gesellschaftlich etabliert zu sein scheint. Es geht gerade da am meisten um Erwartungshaltungen und eigene Bedürfnisse, die sich die Menschen gegenseitig erfüllen müssten. Häufig wird Liebe und Sexualität in dem Sinne synonym gesehen: der Schriftzug „Love“ ist „nach unten“ verzerrt.

Von all dem haben sich Eva und Adam längst gelöst. Sie tragen eine Body Painting und Kleidung mit der Regenbogensymbolik für alle Freiräume, die ihnen in Liebe offen stehen. Sie laden zur Einheit aller Menschen ein. Sie teilen miteinander und ermutigen dazu, dass alle das genauso tun. Sie beschränken Liebe auch nicht auf Relationen zwischen Menschen, sie leben sie mit allen Menschen gemeinsam.

Warum sehen wir das unter Realem? Real erscheint die Menschliche Natürlichkeit wie eine Selbstverständlichkeit – während die umfassende Liebe darunter begraben erscheint.

Das Bild wurde (teilweise) mithilfe von Microsoft™ Designer, einer KI-basierten Bildgenerierungssoftware, erstellt. Die Verwendung des Bilds erfolgt unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen der Plattform im Sinne einer nicht-kommerziellen Nutzung hier im Museum.